

Haben Krippenerzieherinnen ein erhöhtes Risiko für eine Cytomegalie-Infektion?

Johanna Stranzinger, Agnessa Kozak, Diana Paris, Lutz Schmidt, Andreas Wille, Albert Nienhaus

Im Vortrag geht es um die Interpretation einer betriebsepidemiologischen Statistik zur CMV-Seroprävalenz von schwangeren Beschäftigten in Kindergärten. Sie werden zur Bewertung des beruflichen Risikos mit Erstblutspenderinnen aus der gleichen Region verglichen.

Hintergrund: Zytomegalieviren werden im Rahmen von sozialen Kontakten übertragen, bei Kleinkindern hauptsächlich über Urin und Speichel. Die CMV-Infektion verläuft bei 75% der immunkompetenten Schwangeren symptomarm. Immunsupprimierte können jedoch lebensbedrohliche Krankheitsverläufe erleiden. Schwangere können die Infektion transplazentar übertragen. Sie müssen über Präventionsstrategien informiert werden, da die konnatale CMV-Infektion in Europa als die häufigste Ursache der angeborenen Taubheit, Blindheit und geistigen Retardierung angesehen wird. Konnatale Schädigungen durch Primärinfektionen sind zwar seltener als durch Sekundärinfektionen der Schwangeren, haben aber gravierendere Behinderungen der Kinder zur Folge, besonders wenn sie in der in der Frühschwangerschaft auftreten.

Die Frage, wie häufig Kleinkinder ausscheiden und wie oft der berufliche Kontakt mit Kleinkindern in Westeuropa tatsächlich zu CMV-Infektionen führt, ist offen.

In einer internationalen Literaturübersicht aus 2010 werden für Beschäftigte in Kindertagesstätten jährliche Serokonversionsraten mit einer großen Streuung von 0 bis 12,5% angegeben. Die höchste Rate wurde vor 1996 bei jungen kanadischen Erzieherinnen unter 30 Jahren berichtet, die bei Pfllegetätigkeiten keine Handschuhe trugen.

Aus europäischen Studien kann man schließen, dass das Berufsrisiko für Erzieherinnen in Kindertagesstätten sich –abhängig von Lebensstilfaktoren – im Bereich des privaten Risikos bewegt.

Methode: Die CMV-Prävalenz von schwangeren Krippenmitarbeiterinnen (N = 509) aus Kindertagesstätten (Kitas) wurde mit derjenigen von Erstblutspenderinnen (N = 14.358) aus Hamburg und Umgebung verglichen. Der Einfluss von weiteren Risikofaktoren wie Alter, Schwangerschaften und Wohnort wurde mittels logistischer Regression untersucht.

Ergebnisse: Schwangere Krippenerzieherinnen (54,6 %) wiesen eine höhere CMV-Prävalenz auf als Blutspenderinnen (41,5 %; OR: 1,6; 95%-KI: 1,3-1,9). Blutspenderinnen, die mindestens einmal in ihrem Leben schwanger waren (OR: 1,9; 95%-KI: 1,7-2,1) und solche, die in Hamburg lebten (OR: 1,4; 95%-KI: 1,2-1,6), hatten ein höheres Risiko, CMV-positiv zu sein als solche, die niemals schwanger waren und in der Umgebung von Hamburg wohnten. Die Untergruppe der Blutspenderinnen (N = 2.591), die mindestens einmal in ihrem Leben schwanger war und im Stadtgebiet Hamburg lebte, hatte eine ähnlich hohe CMV-Prävalenz (53,9 %) wie die schwangeren Krippenerzieherinnen (OR: 0,9; 95%-KI: 0,8-1,2).

Schlussfolgerung: Die hier präsentierten Daten sprechen nicht für ein deutlich erhöhtes Infektionsrisiko bei Erzieherinnen in Kitas. Da es sich jedoch um Opportunitätsdaten handelt und eine detaillierte Erfassung der relevanten Risikofaktoren nicht erfolgte, schließen die Daten ein erhöhtes Risiko aber auch nicht aus. In einer kontrollierten Inzidenzstudie sollte geprüft werden, ob bei guten Hygienestandards Beschäftigungsbeschränkungen für schwangere Erzieherinnen überflüssig sind.

In den Hygieneplänen und Arbeitsanweisungen der KiTas sollte auf einfache Verhaltensregeln hingewiesen werden, mit denen das Übertragungsrisiko für CMV und andere Kontaktinfektionen reduziert werden kann:

- mit den Händen nicht das Gesicht berühren
- häufige und sorgfältige Händehygiene betreiben
 - o besonders nach dem Windelwechsel bei Kleinkindern
 - o besonders nach Speichelkontakt bei der Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme, - nach dem Naseputzen und nach dem Berühren von Spielsachen
- kein gemeinsamer Genuss von Nahrungsmitteln
- keine gemeinsame Nutzung von Handtüchern, Essbesteck und Trinkbechern
- Verzicht auf Küsse direkt auf den Mund.

Für die Verfasser: johanna.stranzinger@bgw-online.de